

Das Mobilitätsbildungskonzept an der Homer-Grundschule

Das Konzept zur Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung der Homer-Grundschule soll dazu beitragen:

1. Sicherheit aller Beteiligten im Straßenverkehr zu erhöhen,
2. das Umweltbewusstsein zu schärfen und
3. das Gemeinschaftsgefühl in der Schule zu stärken.

Im Mittelpunkt steht dabei das Ziel, sicher und umweltbewusst am Verkehr teilzunehmen.

Das Kompetenzmodell (siehe Abb.) zeigt die drei ineinander übergreifenden und aufeinander aufbauenden Kompetenzbereiche „Erkennen“, „Beurteilen“ und „Handeln und Kommunizieren“, die berücksichtigt werden sollten.

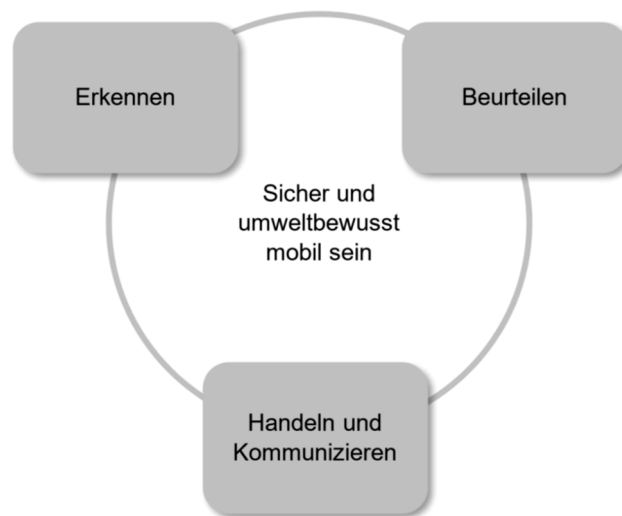


Abb. 1 aus dem Konzept "Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung"

Die Verkehrserziehung wird im Sachunterricht der Klassenstufe 4 entsprechend dem Rahmenlehrplan sehr ausführlich behandelt, erfolgt aber auch schon altersgemäß ab Klasse 1.

Die allgemeine Mobilitätsbildung an der Homer-Grundschule erfolgt in nahezu allen Fächern für alle Jahrgangsstufen, um den Sicherheitsaspekt in möglichst vielen Gelegenheiten immer wieder aufzugreifen, auch die Themen Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit zu vermitteln und die drei Kompetenzbereiche miteinzubeziehen.

Das Gemeinschaftsgefühl wird durch gemeinsame, am besten jahrgangsstufenübergreifende Aktivitäten und die Einbeziehung von Eltern und externen Personen oder Unternehmen gefördert.

Das Konzept soll unter Einbeziehung aller regelmäßig evaluiert werden, um es an aktuelle Bedarfe anzupassen und zu verbessern.

Folgende Schwerpunkte setzen wir bei der Umsetzung unseres Mobilitäts-Konzepts im Fachunterricht und darüber hinaus.

Im Sachunterricht

Die Mobilitätsbildung ist ein Schwerpunktthema im Sachunterricht, damit die Schülerinnen und Schüler ein grundlegendes Verständnis für Verkehr und Sicherheit entwickeln.

Ab Klasse 1 erfolgt die Einführung in die grundlegenden Verkehrsregeln, z. B. Ampeln, Verkehrszeichen und Fußgängerüberwege, mit dem Hauptaugenmerk auf einen sicheren Schulweg. Die Schülerinnen und Schüler lernen sichere und unsichere Stellen zu identifizieren und Strategien für sicheres Verhalten zu entwickeln. Schon bei ihren ersten Ausflügen üben die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Fußgängerüberquerungen und die Orientierung im Straßenverkehr. Sie beobachten den Verkehr an Gefahrenstellen im Umfeld der Schule. Speziell in Klasse 4 lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie ihr Fahrrad auf Sicherheit überprüfen können, und es werden ausführlich Verkehrszeichen und -regeln behandelt. Es findet ein Verkehrssicherheitstraining in der Jugendverkehrsschule statt mit abschließender Radfahrprüfung. Allgemein beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Mobilitätsgewohnheiten reflektieren diese gemeinsam.

Im Naturwissenschaftsunterricht

Beim Thema Mobilitätsbildung werden im Naturwissenschaftsunterricht (NaWi) vor allem die physikalischen Grundlagen betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschwindigkeitsberechnung kennen und vergleichen Geschwindigkeiten verschiedener Verkehrsmittel (z. B. Fahrrad, Auto). Außerdem lernen sie zu berechnen, wie lange sie für eine bestimmte Strecke bei gegebener Geschwindigkeit benötigen bzw. wie lang eine zurückgelegte Strecke bei gegebener Geschwindigkeit und Zeitdauer ist.

Im Mathematik-Unterricht

Mathematische Kompetenzen können zum Thema Mobilitätsbildung alltagsnah und mit Praxisbezug gefördert werden. Grundlegend lernen die Schülerinnen und Schüler, Entfernungen und Zeitspannen zwischen verschiedenen Punkten (z. B. von zuhause zur Schule) zu bestimmen und in andere Einheiten umzurechnen. Außerdem führen sie Datenerhebungen zu Verkehrsmitteln durch (z.B. Umfragen in der Klasse zu bevorzugten oder genutzten Verkehrsmitteln oder Verkehrszählungen). Sie lernen, ihre Ergebnisse in Form von Diagrammen darzustellen und Informationen aus Diagrammen und Darstellungen (z.B. auch Fahrpläne) zu entnehmen und zu interpretieren.

Im Englisch-Unterricht

Der Englischunterricht bietet die Möglichkeit, das Thema Verkehr und Mobilität im nationalen und internationalen Kontext zu behandeln. Dies erfolgt vor allem in Klasse 4 in der Unit „In Town“ und in Klasse 6 in der Unit „Visiting London“. Die Schülerinnen und Schüler erzählen, wie sie zur Schule kommen (I go to school by bike, car, scooter...) und lernen eine Wegbeschreibung (in Klasse 6 auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zu lesen, zu verstehen und mündlich und schriftlich zu verfassen. Sie lernen Wörter aus dem Bereich Public Transport kennen und planen einen (fiktiven) Tagesausflug in London/Berlin unter Berücksichtigung der verschiedenen Fortbewegungsmittel. Außerdem tragen sie in Diskussionen Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel zusammen und lernen, persönliche Präferenzen zu benennen und zu erklären.

Im Deutsch-Unterricht

Im Deutschunterricht werden Lese- und Sprachkompetenz für die Umsetzung des Mobilitätskonzepts trainiert und auch das kritische Denken und die Verantwortung im Umgang mit Verkehrsmitteln.

Die Schülerinnen und Schüler lesen Informationstexte über Verkehrssicherheit und reflektieren darüber. Sie diskutieren über die Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel (z.B. Auto vs. Fahrrad) oder Routen unter Einhaltung der Gesprächsregeln und lernen den Ablauf einer Debatte/Argumentation kennen.

Im Gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht

Mobilitätsbildung im Gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht (Gewi) bietet eine wertvolle Gelegenheit, das Thema Mobilität aus sozialen, politischen und wirtschaftlichen Perspektiven zu beleuchten.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Stadtpläne und -entwicklungen, um zu verstehen, wie Verkehrswege und Mobilitätskonzepte geplant wurden und werden, wie sie sich im Laufe der Geschichte entwickelt haben und welche sozialen Veränderungen damit verbunden sind (z.B. Geschichte des Reisens). Dabei arbeiten sie mit Google Maps (Routenberechnungen), Wegekarten und Fahrplänen des ÖNPV.

Sie lernen den Zusammenhang zwischen Mobilität und Beschäftigung kennen, z. B. wie Verkehrsanbindung den Zugang zu Arbeitsplätzen beeinflusst, wie tägliche Verkehrswege aussehen und was ist dafür nötig, um Mobilität effektiv zu gestalten (Stadt-Umland-Beziehungen).

Sie diskutieren über die Auswirkungen verschiedener Verkehrsmittel auf die Umwelt, über aktuelle Verkehrslösungen, wie z. B. den Ausbau von Radwegen oder die Einführung von Umweltzonen und über die Bedeutung nachhaltiger Mobilität für die Zukunft. Dabei stehen großstädtische Angebote wie Carsharing, Fahrradverleihsystemen oder öffentliche Verkehrsmittel und deren Bedeutung für die Mobilität im Fokus.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Verkehr (z. B. Kosten für Autofahren, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel) und wie dies das persönliche Budget beeinflusst, werden im Vergleich verschiedener Reiseziele und -arten (z. B. Wandern, Fahrrad, Zug, Flugzeug) von den Schülerinnen und Schülern betrachtet.

Im Rahmen von Rollenspielen (z.B. „Autobahnbau in den Alpen“) lernen sie in der Rolle von Verkehrsplanern, Bürgern oder politischen Entscheidungsträgern zu argumentieren und andere Blickwinkel einzunehmen.

Durch diese Ansätze wird Mobilitätsbildung im Gewi-Unterricht interdisziplinär gestaltet, was den Schüler*innen ein umfassendes Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Mobilität, Gesellschaft und Umwelt vermittelt.

Alle **Unterrichtsgänge und Exkursionen** dienen immer dem fächerübergreifenden Lernen und fördern die drei Kompetenzbereiche „Erkennen“, „Beurteilen“ und „Handeln und Kommunizieren“.

Gleichzeitig stehen die drei Schwerpunkte der Mobilitätserziehung „Sicherheit im Straßenverkehr“, „Umweltbewusstsein“ und „Stärkung des Gemeinschaftsgefühls“ im Fokus.

Schulaktivitäten in Zusammenarbeit mit Eltern und externen Partnern

Die Unterstützung durch externe Personen fördert die Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema Mobilitätsbildung, das Bewusstsein für Verkehrssicherheit und nachhaltige Mobilität und das Gemeinschaftsgefühl.

Folgende Punkte werden deshalb bereits regelmäßig umgesetzt und/oder sollen verstärkt umgesetzt werden:

- Schulwegerkundungen mit den Eltern und gemeinsame Ausflüge
- Einbeziehung von Eltern in Planungsteams und Erfahrungsaustausch mit Eltern: Nutzen von verschiedenen Verkehrsmitteln und welche Erfahrungen wurden gesammelt?
- Jährliche Besuche des Präventionsteams der Polizei zur Aufklärung über Verkehrssicherheit, Unfallschwerpunkte und allgemeine Gefahren